

Ausgewählte Beispiele sinnloser Versiegelung wertvoller Bodenflächen im Nürnberger Stadtgebiet

**Fahrradtour eines nachdenklichen
Zeitgenossen**

von Volker Linhard

Ein „Vorwort“ :

„Es wird deutlich mehr kleine Parks geben.

Wir werden mehrere Klimainseln einrichten.

Deshalb haben wir den

Masterplan Freiraum

geschaffen. Wir werden in Zukunft jedes Quartal einen

neuen kleinen Park eröffnen oder einen sanieren oder

einen hochwertiger machen.“

Oberbürgermeister Marcus König am 28.07.2021 in den Nürnberger Nachrichten



Sehen Sie auf der folgenden Bilderstrecke

„Anspruch und Wirklichkeit“ in unserer Stadt:



Ich beginne meine Radtour an zentraler Stelle in Nürnberg, am Hauptbahnhof. Am Südausgang gab es früher eine große geteerte Fläche samt Autoparkplatz. Ziel war es, den neuen Nelson-Mandela-Platz grüner und ansprechender zu gestalten.

**Doch warum wurden über 80% des Platzes wieder zugepflastert?
Warum nicht maximales Grün mitten in der Stadt?
Für die Gastronomie?
Aber so eine unverhältnismäßig große Fläche?
Dabei steht wenige Schritte nebenan im Bahnhof ein entsprechender Betrieb seit Jahren leer.**



„In der Stadt gibt es Bereiche mit einem Defizit an öffentlichen Grünflächen. Durch die Neudarstellung von Grünflächen [...] wurden planerische Grundlagen geschaffen, dieses Defizit zu reduzieren.“

Flächennutzungsplan der Stadt Nürnberg 2007



Hier hätte es wirklich mehr Möglichkeiten für Grünflächen und Entsiegelung gegeben!

„Der Neugestaltung des ehemaligen Parkplatzes ging vor einigen Jahren ein freiraumplanerischer Wettbewerb mit einer anschließenden umfassenden Bürgerbeteiligung voraus.“

Daniel Ulrich, Stadtbaumeister





"Wichtigste Ziele und Maßnahmen"

- Unterstützung von Entsiegelungs- und Begrünungsmaßnahmen
- Vorrang für die Niederschlagswasserversickerung
- Erhalt von Freiflächen als Erholungsflächen sowie als Regenerationsflächen für Klima und Grundwasser

Bodenschutzkonzept
der Stadt Nürnberg aus dem Jahr 1999



Zusätzlich wird die Fläche durch monströse und teure Sitzgelegenheiten versiegelt.

Zwar modern, stylisch und für die Ewigkeit gebaut, aber dennoch vor Verschandelung nicht sicher.

Werden jedoch in dieser Zukunft noch Menschen in einer dann überhitzten Stadt darauf sitzen?

„Ob eine Bank aus Holz, Metall oder Beton gefertigt wurde, spielt beim Thema Versiegelung keine Rolle.“

Bürgermeister Christian Vogel, SÖR Nürnberg



Gemütliche und ökologische Alternative nur 100 m weiter.

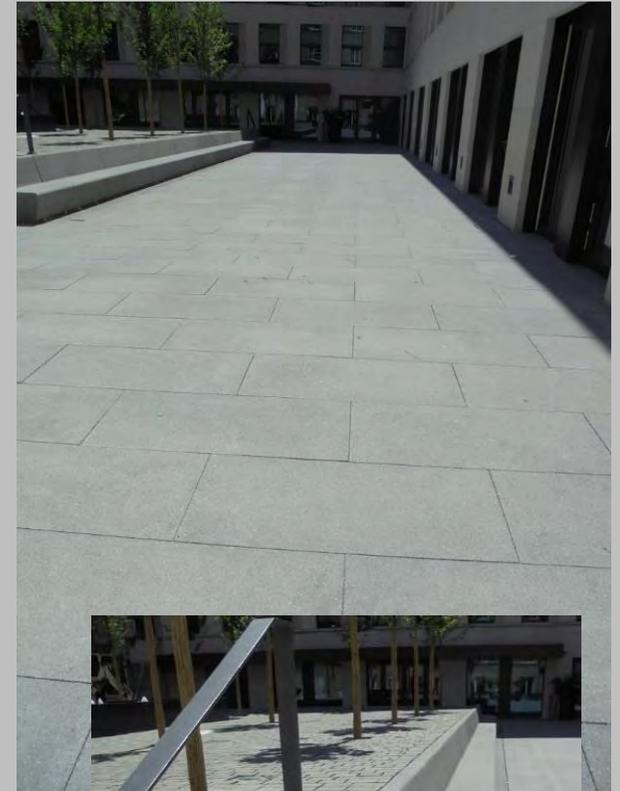
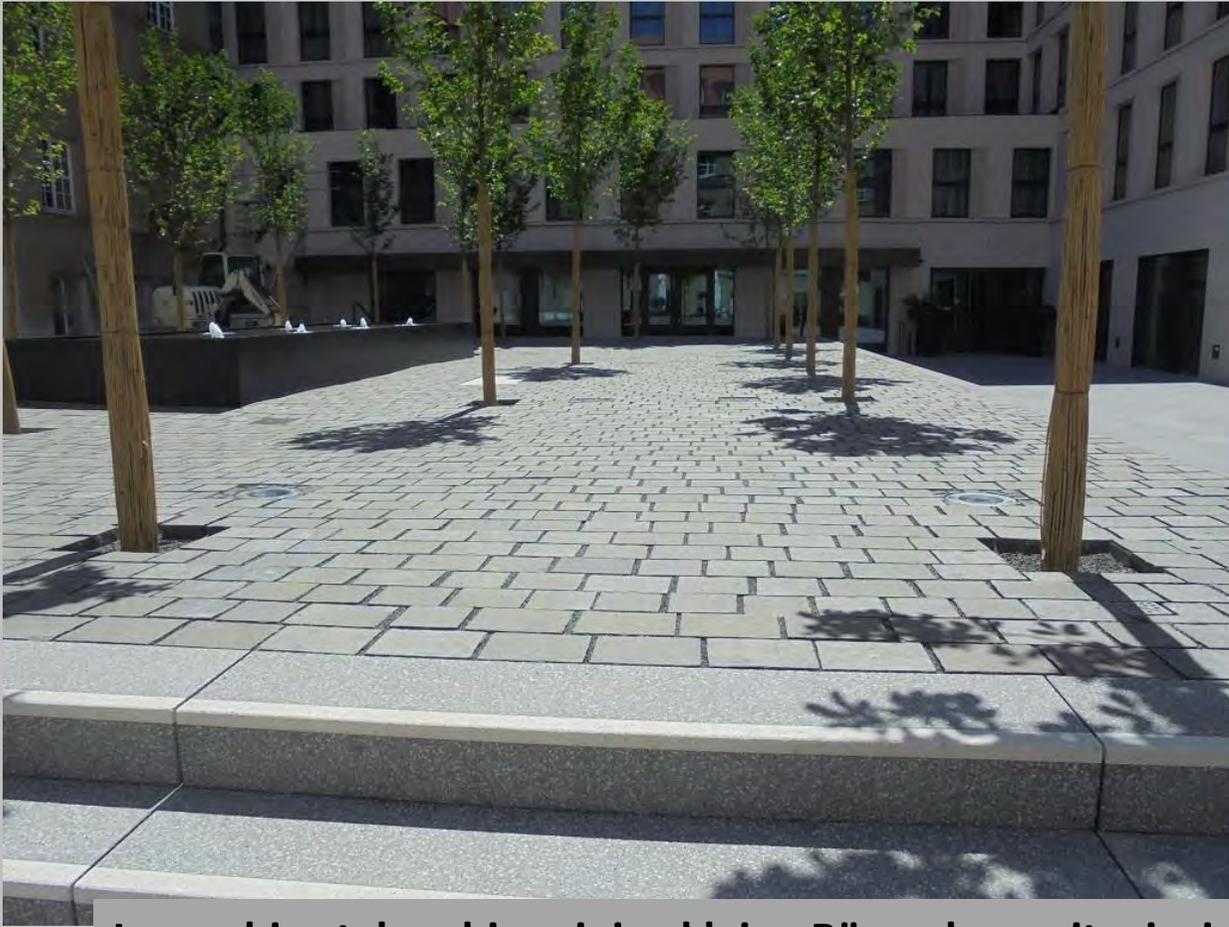
[Zurück zum Stadtplan](#)

Ich fahre durch den Allersberger Tunnel auf die andere Seite des Bahnhofs zum neuen Tafelhof-Palais.



**„So viel Grün
wie möglich,
so wenig
Versiegelung
wie nötig!“**





**Immerhin stehen hier einige kleine Bäumchen mit winzigen „Baumscheiben“, gefüllt mit Steinen.
Kein Quadratcentimeter Grün auf dieser ganzen Bodenfläche.
Wie wird sich dieser Bereich im Hochsommer aufheizen?
Werden sich dann noch Menschen auf die Steinbänke setzen?**



**Durch den Karl-Bröger-Tunnel geht es wieder auf die Südseite.
Ein Platz nach einem Ehrenbürger
Nürnbergs benannt. Muss das
wirklich alles versiegelt sein?
Und für wen sind eigentlich diese
verstreuten Sarkophage?**



[Zurück zum Stadtplan](#)



Ein kleiner Abstecher über den Aufseßplatz (das wäre ein eigenes Thema) Richtung Süden zum Kopernikusplatz.

Warum haben die großen, CO₂ absorbierenden Bäume solch kleine Baumscheiben?



Ich radle wieder durch den Tunnel, nun Richtung Plärren zu dem Platz, der dem ehemaligen General-Intendanten der Städtischen Bühnen gewidmet ist





Ein zusammen-
geflackte Teerfläche,
deren Sinn sich
niemand erschließt.
Was war hier?
Eine ehemaliger
Busbahnhof?
Ein übergroßer
Taxistand?
Immer wieder sitzen
Menschen auf den
Parkbänken – hätten
sie und unsere Stadt
hier nicht mehr Grün
verdient?

Die Grünflächenentwicklung soll durch Erhaltung und Ausbau eines vielfältig verknüpften, innerstädtischen Grünflächennetzes mit hohem Gebrauchs- und Gestaltwert erfolgen.

Flächennutzungsplan der Stadt Nürnberg mit integriertem Landschaftsplan 2010

[Zurück zum Stadtplan](#)



Ein kleiner Einschub aus der Regensburger Straße auf dem Gelände der pädagogischen Fakultät: Sitzgelegenheiten aus den 70er Jahren, traurige Relikte des sogenannten Betonbrutalismus. Man muss es nicht verstehen, was sich die Menschen vor über 50 Jahren gedacht haben ➔

**..... und heute?
Meine Fahrt geht weiter
auf der Fürther Straße.
Vor dem kleinen, neuen
Gebäude des Memoriums
halte ich an.
Sehe ich richtig?
Diese eleganten
Betonsitzgelegenheiten
gibt es auch 2022 noch.**





Sie stehen auf einer Schotterfläche, umrahmt von Bäumchen in Metallbehältern. Ein Übergang oder ein Dauerzustand? Hoffentlich nicht letzteres. Etwas Grünes? Fehlannonce.

Nürnberg soll aber auch gesunde Lebensverhältnisse, vielfältige Naturräume und Möglichkeiten zur Bewegung bieten.

Leitbild Kompaktes Grünes Nürnberg 2030

Vor dem Strafjustizzentrum einige hundert Meter weiter muss ich unwillkürlich anhalten.

Warum wurde hier so unnötig viel Boden versiegelt? Warum haben diese beiden kleinen Bäumchen so wenig Erde, Regenwasser und Luft? Warum gibt es hier nicht mehr Grün?





Mein Ziel ist der neue, vielgelobte Quelle-Park im Westen. Sollte ein Park nicht vor allem Grünflächen bieten?

Weit gefehlt! Was hat die Stadtplaner dazu getrieben, über 50% der Gesamtfläche zuzupflastern?

„75 Millionen für neue Parks: Nürnberg soll grüner werden. Für den Masterplan Freiraum soll in den nächsten Jahren kräftig investiert werden.“

Nürnberger Nachrichten April 2021

Für wen sind diese großen versiegelten Flächen? Sollen die Menschen darauf sitzen? Gibt es hier regelmäßig einen Wochenmarkt? Vielleicht doch irgendwann Parkplätze?

In keinem anderen Park in Nürnberg (z. B. Stadtpark Luitpoldhain, Hummelstein, Hallerwiese) gibt es vergleichbar verbaute Flächen.



„Mit 44 % gingen die meisten Hinweise im Themenbereich Grün & Erholen ein.“

(Ergebnisse einer einjährigen Bürgerbeteiligung.)

„Besonders wichtig war den anwesenden Personen, dass so viel Fläche wie möglich entsiegelt wird (positiver Klimaeffekt, Versickerung, Erholung)“

Aus: Kommunikations- und Beteiligungsverfahren „Quartierspark Eberhardshof“



Stadtplaner in früheren Zeiten wussten, dass ein Park ein Park ist, eben eine Grünanlage. Ein Platz hingegen braucht eine feste Oberfläche. Was für den Hauptmarkt oder Hans-Sachs-Platz durchaus Sinn macht ist hier beim Quelle"park" völlig fehl am Platz.

„Gerade in verdichteten Stadträumen gilt es, diese [vormals anderweitig genutzte Flächen] als „grüne Chance“ zu verstehen, um in vorausschauender Planung Grünflächendefizite abbauen zu können.

Auch hier geht der Trend zu tonnenschweren, teuren und unbequemen Sitzflächen, die den Boden zusätzlich verbauen.



Diese Bänke sind nach dem Gestaltungshandbuch für den öffentlichen Raum „Nürnberger Linie“ von 2017 als Sitzgelegenheiten für Parks vorgesehen.



Bank *Iserlohn*, Fa. Nusser



Bank *Calma*, Fa. Runge, als Ersatz für Steinbank





Warum?

Für wen?



... ich danke für Ihre interessante Zusammenstellung. [...] Ich habe mir gestern den Quellepark vor Ort erneut angesehen und bin der Auffassung, dass er gemäß der vorgesehenen Nutzung, dem Nutzungsmix, gut funktioniert. [...] Es wird spannend sein, die Entwicklung weiter zu beobachten.

Dr. Klaus Köppel, Leiter des Umweltamtes

Hinweis: Auf der Homepage des Umweltamtes gibt es ca. 50 sehr lesenswerte Broschüren rund um die Themen Natur und Umwelt.

„Gerade für den Quellepark sehe ich jedoch im Vergleich zur vorherigen Nutzung als asphaltierter „Parkplatzsee“ einen qualitativen Quantensprung.“

Dr. Klaus Köppel, Leiter des Umweltamtes



Quartierspark Eberhardshof

Kommunikations- und Beteiligungsprozess

September 2016 bis September 2017



[Zurück zum Stadtplan](#)

**Ich fahre ein Stück weiter
in den Südwesten.
Ein großes Autohaus baut
an der Gustav-Adolf-
Straße.**

**Warum werden Firmen
nicht verpflichtet,
Rasengittersteine zu
verwenden?**

**Riesige Flächen mit 50%
Grün wären ein wertvoller
Beitrag gegen den
Klimawandel.**



[Zurück zum Stadtplan](#)

**Rasengittersteine würden sich
idealerweise auch für Parkplätze und
Feuerwehr-Anfahrtswege eignen!**



[Zurück zum Stadtplan](#)

Ein weiter Luftsprung in den Osten, aber das gleiche Thema.

Auf dem ehemaligen Milchhof an der Kressengartenstraße geht ein großes Autohaus mit gutem Beispiel voran.

Von den ca. 600 geteerten und gepflasterten Stellplätzen (ca. 13.000 m²) lassen 4 Plätze das Regenwasser versickern (ca. 80 m² oder 1,25%).

Hinweis: Das Thema „Flächenversiegelung durch Firmen und wirtschaftliche Betriebe“ spielt im Masterplan Freiraum leider keine Rolle!



Ein kurzer Ausflug hinüber zur Pegnitz.
Zwischen dem Fluss und dem Westfriedhof
bekamen 36 Bänke eine Boden-
versiegelung von insgesamt über 100m².
Warum wird hier mit großem finanziellen
Aufwand wertvoller Boden zugepflastert?

„Nach den Erfahrungen der
zuständigen SÖR-Fachabteilungen
werden Rasenflächen unter den
Bänken in den Grünanlagen oft
niedergetrampelt.“

BM Christian Vogel

Na und!



Ich radle noch ein Stück weiter zum Bielingplatz. Hat denn keiner den Mut, die Steine wegzureißen und die Bäume in die Erde zu pflanzen?

Es scheint, dass der östliche Teil zum Park gestaltet wird. Hoffentlich mit maximalem Grün.

Vielleicht beginnt hier der „Trend zur Entsiegelung“ (A. Bielmeier, NN,12.6.2021) den es laut dem Masterplan eigentlich schon lange geben sollte!



„Im Zuge des Klimawandels wird es dementsprechend eine Herausforderung sein, die kompakte und urbane Stadtstruktur durch Entsiegelungs- und Begrünungsmaßnahmen grüner und damit hitzeverträglicher zu machen.“

Masterplan Freiraum der Stadt Nürnberg 2014



**Ein wohltuendes
Gegenstück auf
dem Rückweg in
die Stadt ist der
private Park der
Datev, der jedoch
auch von der
Öffentlichkeit
genutzt werden
kann. Praktisch
null Boden-
versiegelung!**

**„So viel Grün
wie möglich,
so wenig
Versiegelung
wie nötig!“**

Blumenbeete, Schotterwege, gemütliche Bänke aus dem nachwachsenden Rohstoff Holz - eine Parkanlage eben. Hoffentlich lassen sich die Stadtplaner in Sachen Grünanlagen in Zukunft von der Datev beraten!



[Zurück zum Stadtplan](#)



Auf dem weiteren Weg zwei Beispiele, wie auch im Umfeld von Kirchen (St. Anton, Dreieinigkei in Gostenhof) noch Luft nach oben wäre. Oder eben Luft für Erde, die dann das Regenwasser aufnehmen kann.



[Zurück zum Stadtplan](#)

Ehrlicherweise muss ich sagen, dass es auch gelungene Beispiele gibt. Hier die Veit-Stoß-Anlage gleich gegenüber der Dreieinigkeitskirche. Der Park stammt jedoch aus einer Zeit, wo nicht alles gleich zugestrichelt wurde.





Ich radle auf die andere Seite der Fürther Straße. An der Roonstraße ist das neue Gebäude des „Zentrum Bayern Familie und Soziales“. Ein bombastischer Eingangsbereich mit wasserdurchlässigem Boden. Schlichtes Grün wäre auf jeden Fall billiger und natürlicher gewesen.

Warum diese große Liebe von Freistaat und Stadt zu diesen „Steingärten“? Wo man sie doch bei Privatbesitzern am liebsten verbieten würde.



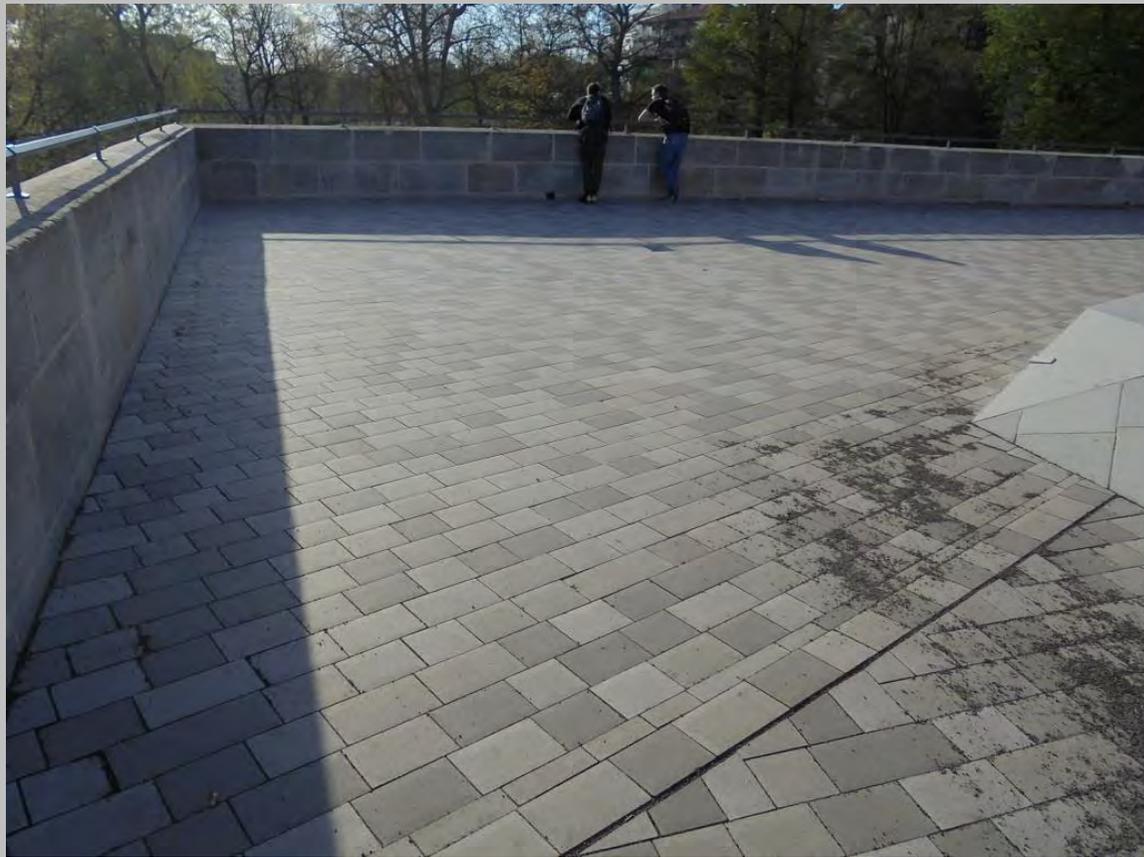


Hier die „wunderschöne“ Ansicht von der anderen Seite. Man muss dem Freistaat jedoch zugute halten, dass die Ränder und das Dach begrünt wurden.



**Weiter geht es über die schöne grüne Hallerwiese hinauf zum Beethoven-Denkmal.
Aber was ist hier passiert?
Eine Zeppelintribüne en miniature?
Wieder viel Granit, das den Boden versiegelt.
Wunderbare Flächen zum Besprühen.**

„Der Klimaschutz steht da an erster Stelle, aber auch der Einsatz für das Grün und Natur in unserer Stadt! Wir nehmen die Einhaltung der Klimaziele sehr wichtig [...] Ein wichtiges Schlagwort ist daher der Begriff der „Schwammstadt“, zu der sich Nürnberg entwickeln will, einer Stadt, die Niederschläge gut speichern und lokal wieder abgeben kann. Umweltreferentin Britta Walthelm in einem Interview, Juli 2021



Das Umfeld des Denkmals: Unnötige breite und gepflasterte Wege. Auch hier könnte mehr Grün sein. Von einer „Schwammstadt“ ist Nürnberg hier und an vielen anderen Orten noch sehr, sehr weit entfernt.

„Neben der Schaffung neuer Grünflächen, werden bestehende Parkanlagen qualitativ aufgewertet, attraktiver gestaltet und besser vernetzt.“

Masterplan Freiraum der Stadt Nürnberg 2014



[Zurück zum Stadtplan](#)

Ein Blick über die Pegnitz auf den wunderschönen Kontumazgarten. Doch leider ist auch er nicht von den monströsen Beton-Bänken verschont geblieben.



[Zurück zum Stadtplan](#)



Über die Pegnitz geht es in die Karl-Grillenberger-Straße. Hier und an vielen anderen Orten: **Größere Baumscheiben sind möglich und bedeuten mehr GRÜN in unserer Stadt plus all der vielen weiteren ökologischen Vorteile!**



Mehr Grün für Nürnberg!
Förderung von
Begrünungsmaßnahmen auf privaten Hof-, Frei-, Fassaden- und Dachflächen in den Stadterneuerungsgebieten:

Warum geht die Stadt Nürnberg hier nicht mit gutem Beispiel voran?



**Ich fahre hoch zum Kornmarkt und blicke in die Straße der Menschenrechte.
Nun fällt mir zum ersten Mal auf, dass es hier keinen Quadratzentimeter GRÜN gibt.**



Alle Menschen sind dazu berechtigt, in einer Umwelt zu leben, die ihrer Gesundheit und ihrem Wohlbefinden angemessen ist.

Resolution der UN-Generalversammlung 1990

[Zurück zum Stadtplan](#)

**Auf dem Weg in die
Innenstadt fahre ich die
Augustinerstraße entlang.
Was sehe ich vor dem
„Zukunftsmuseum“?
Versiegelte Böden weit
und breit, Bäume, die
wenig Wasser bekommen.**



**„Mehr Grün auf den Plätzen sowie mehr Straßenbäume, Blumenzwiebeln
und Stauden ergänzen die Grünoffensive im Stadtbild.“**

Masterplan Freiraum der Stadt Nürnberg 2014

„Wie kann eine Stadt noch lebenswert sein ...? Zahlreiche Exponate befassen sich mit nachhaltigem und ressourcenschonendem Bauen und geben einen Einblick in zukunftsweisende Wohnkonzepte.“

Ausstellung „System Stadt“, Deutsches Museum Nürnberg





„Das Grün der Stadt ist ein Erbe, für das die heutige Generation Verantwortung trägt, und Zukunftsaufgabe zugleich.“

**Masterplan Freiraum der Stadt
Nürnberg 2014**

[Zurück zum Stadtplan](#)



Einige Meter weiter vor der IHK Mittelfranken das gleiche Bild.

Soll das die Zukunft für die Gestaltung Nürnbergs sein? 95% Pflastersteine, 5% grün?

„Da die Altstadt eine hohe Versiegelung ausweist, gilt sie als eine Wärmeinsel in der Stadt. Maßnahmen der Klimaanpassung sind in der Altstadt daher von besonderer Bedeutung.“

Warum gibt es keine Sitzbänke entsprechend der „Nürnberger Linie“. Warum ist die ganze Fläche versiegelt?

Hinweis: Der Bereich um das IHK-Gebäude ist städtischer Grund!



Diese Bänke sind nach dem Gestaltungshandbuch für den öffentlichen Raum „Nürnberger Linie“ als Sitzgelegenheiten für den Altstadtbereich vorgesehen.

Bänke



Bank Iserlohn, Fa. Nusser im Bereich der Ringstraße

[Zurück zum Stadtplan](#)



Vor der Commerzbank bleibe ich kurz stehen. Schade, dass hier nichts entsiegelt wird. Was wird aus dem nahen **Obstmarkt**, wenn er umgestaltet ist? Viele Pflastersteine und Steinbänke?

„Ein Blumenbeet ist unstrittig schön, aber nicht nutzbar. Nicht für Fußgänger, Radler oder Gastronomie, und auch nicht für andere Zwecke. Dabei geht es nicht um die Pflege, es geht um die realen Ansprüche der Bürger an die Stadt, in der sie leben.“

Baureferent Daniel F. Ulrich am 2.9.2021 zur Neugestaltung des Obstmarktes



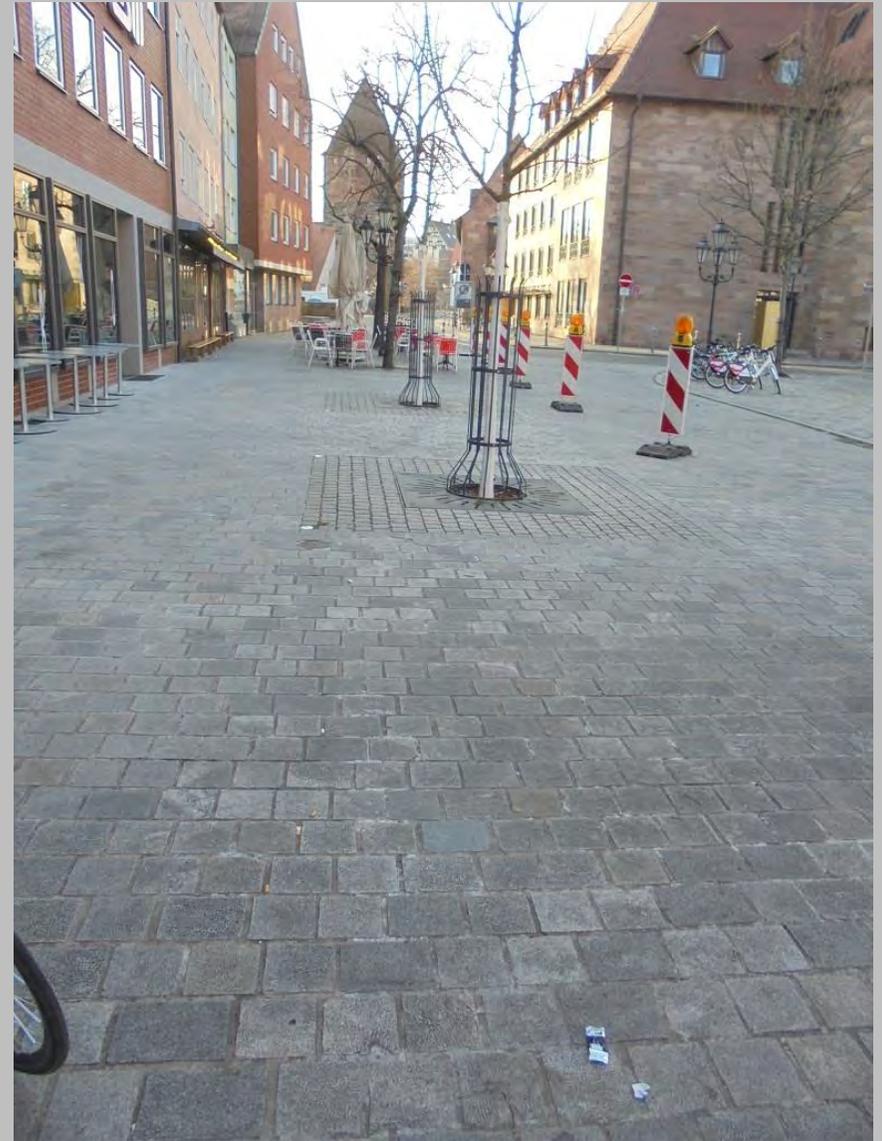
Gleich um die Ecke in der Hans-Sachs-Gasse wirbt das Quartiersmanagement Altstadt für mehr Begrünung privater Flächen. Und was sehe ich wenige Schritte weiter? Warum geht die Stadt hier nicht mit guten Beispiel voran?



**Im April 2022
hat der Stadtrat
ein Verbot für
Steingärten auf
privaten Flächen
beschlossen.**



Am östlichen Rand des Hans-Sachs-Platzes wurden im Zuge von Umbaumaßnahmen neue Bäume gepflanzt. Wichtig und gut für die Innenstadt. Aber warum werden die Bäume solchermaßen eingezwängt? Wie sollen die Wurzeln Wasser und Luft aufnehmen? Hier wäre wirklich genug Platz für größere Baumscheiben gewesen!



Ich radle hoch zur Nonnengasse. Und sehe ein Beispiel für einen sogenannten „Pocketpark“ . Wobei „Park“ das falsche Wort ist.

Eher: Steinerne Sitzgelegenheiten mit zugestrichelter Fläche und Steinbeete mit wenigen blühenden Pflanzen.



Durch viel Grün und unterschiedlichste Sitzgelegenheiten soll der Park (Nonnengasse) zu einem Ort des Wohlfühlens inmitten der Altstadt werden. (Gesamtkosten: 200 000 Euro)

Jahresbericht zur Stadterneuerung in Nürnberg 2014-2019

Hinweis: Im Stadtplanungsamt gibt es ca. 44 Broschüren, die sich mit dem Thema „Stadterneuerung“ beschäftigen



Immerhin einige „Holzbänke“.
Aber warum wieder diese
gewaltigen Steinsockel?



Bänke



Diese Bänke sind nach dem Gestaltungshandbuch für den öffentlichen Raum „Nürnberger Linie“ als Sitzgelegenheiten für den Altstadtbereich vorgesehen.



Bienen müssen anderswo fündig werden.

Warum wurde die Hälfte dieser Fläche wieder versiegelt?

Warum keine maximale Grünfläche, keine Beete mit Erde, Gras und Blühpflanzen?

Scheut die Stadt die Arbeit und den Dreck?

Könnten private Initiativen eine Alternative sein?

Ich radle nochmal über die Pegnitz hinüber zum Andreij-Sacharow-Platz. Warum ist diese wertvolle Bodenfläche seit Jahrzehnten versiegelt?



Diese Fläche wird nicht für Märkte, Demos oder Veranstaltungen gebraucht. Vielleicht lässt sich die Grünfläche am Pegnitzufer dahingehend erweitern?

Hinweis: Der Bereich um das Studentenwerk ist städtischer Grund.

[Zurück zum Stadtplan](#)

**Meine Fahrt geht weiter zum Rosa-Luxemburg-Platz.
Hier gibt es ein sehr großes Potential für mehr GRÜN.
Größere Baumscheiben und neue Flächen für bunte
Blumenbeete.**



„Stadtplanung trägt dazu bei, eine menschenwürdige Umwelt zu sichern und die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen und zu entwickeln, auch in Verantwortung für den allgemeinen Klimaschutz.“

Homepage des Stadtplanungsamtes Nürnberg



Gott sei Dank holt sich die Natur ihre Grünflächen zurück. Sie hat ihren eigenen „Masterplan“. Vielleicht liegt es ja auch an den gemütlichen und nachhaltig hergestellten Bänken?



Ähnlich ist es auch am Lorenzer Platz.
Übrigens: Es ist empirisch nachgewiesen, dass an „schönen“ Orten weniger Müll weggeworfen wird. Noch ein Argument für Pflanzen und Blumen in den Baumscheiben!





**Ich mache
einen kurzen
Abstecher
zum Klarissen-
platz.
Hier gäbe es
ebenso
Potential für
mehr GRÜN in
der Altstadt.
Selbst wenn
ein Kunstwerk
in der Mitte
steht.**

Weiter geht es über den Lorenzer Kreisverkehr die Marienstraße entlang. Ich kann verstehen, dass diese Form des Mittelstreifens leichter zu pflegen ist. Aber werden hier die richtigen Prioritäten gesetzt? Hinweis: Im April 2022 hat der Stadtrat ein Verbot für Steingärten auf privaten Flächen beschlossen.

Seit 2010 gibt es ein:



**Nur wenige Meter entfernt ist
der Willy-Brandt-Platz.
Ein großer Teil des Platzes ist
mit Steinplatten versiegelt.**



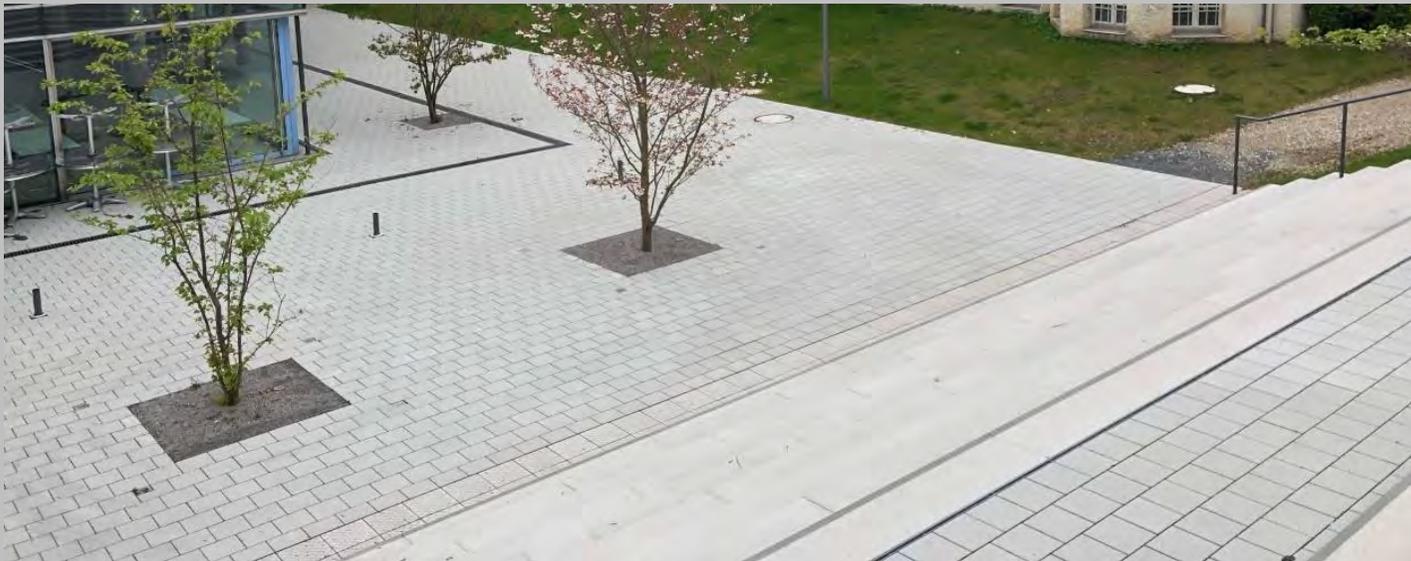
**„Für mich steht außer Zweifel, daß die
Sicherung des Weltfriedens, der
Kampf gegen Hunger und
unmenschliche Lebensbedingungen,
Umweltschutz und Schritte zu dauer-
hafter Entwicklung die zentralen
Aufgaben der kommenden Jahre
sind.“**

Willy Brandt, 16. Januar 1990

[Zurück zum Stadtplan](#)



Ein kleiner Abstecher zur Technischen Hochschule. Dort wurden eine Zufahrt und Parkplätze aufgelöst, Teerdecke wurde entfernt. Und dann? Wieder alles zugepflastert. Einige Bäume am Rand und in der Mitte, umgeben von versiegeltem Steinboden.



„Aktuell ändert sich jedoch die Wertschätzung für das Grün in den Städten. Grün in der Stadt schafft mehr als Lebensqualität, es ist „Standortfaktor“!“

Masterplan Freiraum der Stadt Nürnberg 2014





Ich fahre weiter über den Wöhrder Talübergang. Hinter dem Gebäude der TH an der Bahnhofstraße gibt es einen guten Ansatz für Grünflächen. Warum nicht auch auf der östlichen Seite des Gebäudes?



„So viel Grün wie möglich, so wenig Versiegelung wie nötig!“

Ein kleiner, aber bitterer Trost: Ansässige Firmen machen es auch nicht besser. Ein Blick gegenüber auf dem ehemaligen Milchhof-Areal zeigt deutlich, dass es für den Eingangsbereich keine andere Ideen gibt als überdimensionierte gepflasterte Flächen mit leider wenig behindertengerechten Treppenstufen.



**Das Thema Flächen-
versiegelung durch Firmen
und wirtschaftliche Betriebe
spielt im Masterplan
Freiraum leider keine Rolle!**



[Zurück zum Stadtplan](#)

**Ein versöhnlicher
Abschluss meiner
Radtour.
Im Südosten der Stadt
(Herbart- und Wilhelm-
Spaeth-Straße)
entdecke ich einige
sehr liebevoll
gestaltete Baum-
scheiben, wie es sie
jetzt immer mehr im
Stadtgebiet gibt.**



Alles private Initiativen. So schön sie auch sind, wirken sich doch fast lächerlich und aussichtslos angesichts sich ausbreitender massiver Versiegelung und Zupflasterung unseres (noch) schönen Nürnbergs durch die Stadtplanerinnen und -planer.



Wäre es nicht sinnvoll, auch bei der Gestaltung von Parks und Plätzen die Kompetenz und Tatkraft unserer Bürgerinnen und Bürger stärker mit einzubeziehen?



[Zurück zum Stadtplan](#)